

FRÜHLINGS- KONZERT

JUNGES SINFONIEORCHESTER
DRESDEN



SÄCHSISCHES
LANDESGYMNASIUM
FÜR MUSIK
CARL MARIA VON WEBER
DRESDEN



20. März 2025

19.30 Uhr

**KULTURPALAST
KONZERTSAAL**

SCHLOSSSTRASSE 2
01067 DRESDEN

FRÜHLING

«Alles freuet sich und hoffet, wenn der Frühling sich erneut», sagte Friedrich Schiller. Pünktlich zum Frühlingsanfang laden unsere jungen Musiker das Publikum auf eine spannende musikalische Zeitreise vom 18. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts ein. Joseph Haydns sehr besondere Symphonie in f-Moll „La passione“ lässt einen Zusammenhang zwischen der Oster- und Passionszeit und Ostara – der germanischen Göttin des Frühlings, der Fruchtbarkeit und der Morgenröte – bereits vermuten. Was man von einer Sinfonie des „Vaters der Sinfonie“ am ehesten erwartet, ist sicherlich Heiterkeit, Frische, Eleganz und Feierlichkeit. Doch in diesem Werk treibt Haydn die auffälligsten Merkmale des Sturm und Drang auf die Spitze und schreibt ein Werk mit äußerster klagender und dramatischer Intensität. Die wenigen vereinzelt optimistischen Momente gewinnen ihre besondere Bedeutung gerade deshalb, weil die tragische Tonart f-moll nie wirklich verlassen wird.



Spätestens durch die klanglichen Huldigungen der neuen Jahreszeit von Frederik Delius, Jean Sibelius oder Lili Boulanger wird die Inspiration des heutigen Konzertprogramms deutlich. Außerdem führt uns die musikalische Zeitreise durch ferne und einzigartige Landschaften des europäischen Kontinents: vom kühlen Pariser Morgen und den idyllischen britischen Ebenen bis hin zum borealen finnischen Urwald. „Idylle de Printemps“ und „Vårsång“ (Frühlingslied), die in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts von den zwei Zeitgenossen Delius und Sibelius geschrieben wurden, weisen eine ähnliche Lyrik und einen kontemplativen Stil auf. Dagegen setzt „D'un matin de Printemps“ von Boulanger, einem Wunderkind und einer äußerst talentierten jungen Komponistin, deren Leben mit nur 24 Jahren vorzeitig endete, eindeutig avantgardistischere Impulse.

Weniger malerisch, aber brillant bildhaft: die tragische Geschichte hinter Antonín Dvořáks „Die Waldtaube“ erkundet auf faszinierende Weise die Kontrastfarben der Wildnis. Die Aufnahme dieses Werkes in das Programm ist nicht zufällig. Anders als die üblicherweise mit dem Frühling in Verbindung gebrachten Farben, zielt es bewusst darauf ab, dunklere und urwüchsige Klänge zu präsentieren. Die unerschöpfliche Kraft der Natur (und der Musik) schenkt uns doch abschließend Licht, Wärme und Behaglichkeit, die nur noch die von Johann Strauss (Sohn) auskomponierte Düfte südlicher Rosen perfekt ergänzen könnten.

BRUNO BORRALHINHO, Dirigent

Willkommen zu unserem Frühlingskonzert!

*Weit entfernter Klang
gleich fern und doch vertraut
singende Vögel*

(Klasse 9)

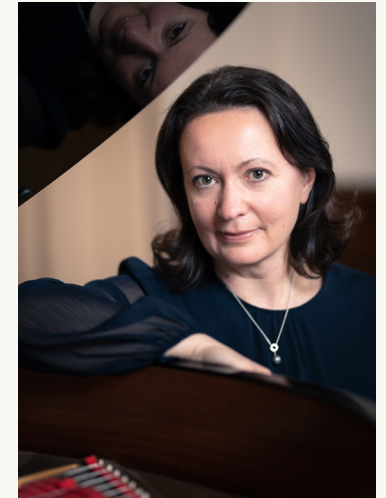
Dieses Haiku beschreibt auf wunderbare Weise das, was den Frühling ausmacht: Klänge, die uns an Vergangenes erinnern und gleichzeitig den Aufbruch in etwas Neues ankündigen. Nach der Stille des Winters sind es oft die ersten Vogelstimmen, die uns zeigen, dass sich die Natur wieder mit Leben füllt. Genauso möchten wir heute den Frühling mit Musik begrüßen – mit Klängen, die mal zart und verspielt, mal kraftvoll und voller Energie sind.

Doch nicht nur die Musik steht heute im Mittelpunkt. Unsere Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9 haben sich in den letzten Wochen gemeinsam mit ihrer Deutschlehrerin Ulrike Christof intensiv mit einer besonderen Form der Poesie beschäftigt – dem Haiku. Diese traditionelle japanische Gedichtform besteht aus nur drei Zeilen mit einer festgelegten Silbenstruktur (5-7-5) und fängt oft Naturstimmungen oder besondere Momente ein. Haikus sind kurz und prägnant, doch gerade in dieser Kürze liegt ihre Stärke: Sie lassen Raum für eigene Bilder und Gedanken.

Inspiziert von den Musikstücken, die Sie heute hören werden, haben unsere Schülerinnen und Schüler eigene Haikus geschrieben. Jedes Gedicht steht in Verbindung mit einem Musikstück und spiegelt dessen Stimmung auf poetische Weise wider. So entsteht ein Zusammenspiel aus Klang und Wort, das den Zauber des Frühlings auf ganz besondere Weise erlebbar macht.

Wir laden Sie ein, sich von Musik und Poesie berühren zu lassen und den Frühling in all seinen Facetten zu genießen. Viel Freude bei unserem Konzert!

EKATERINA SAPEGA-KLEIN, Künstlerische Direktorin



PROGRAMM

Junges Sinfonieorchester Dresden
Leitung: Bruno Borralhinho

JOSEPH HAYDN SINFONIE NR. 49 F-MOLL „LA PASSIONE“

(1732-1809)

1. Adagio
2. Allegro di molto
3. Menuett
4. Finale. Presto

FREDERICK DELIUS „IDYLLE DE PRINTEMPS“ FÜR ORCHESTER

(1862-1934)

LILI BOULANGER „D'UN MATIN DE PRINTEMPS“ TONDICHTUNG

(1893-1918)

PAUSE

JEAN SIBELIUS „FRÜHLINGSLIED“ TONDICHTUNG

(1865-1957)

ANTONÍN DVOŘÁK „DIE WALDTAUBE“ SINFONISCHE DICHTUNG

(1841-1904)

JOHANN STRAUSS (SOHN) „ROSEN AUS DEM SÜDEN“ WALZER

(1825-1899)

JOSEPH HAYDN

(1732-1809)

SINFONIE NR. 49 F-MOLL

„LA PASSIONE“

Die Sinfonie Nr. 49 zählt zu Haydns ausdrucksstärksten Werken. Sie entstand 1768 und spiegelt die dunklen und intensiven Stimmungen der Epoche des Sturm und Drang wider. Ihre Bezeichnung, die erst später hinzugefügt wurde, verweist auf die leidenschaftliche und fast religiöse Tiefe dieser Komposition.

In der ungewöhnlichen Form der alten Sonata da chiesa beginnt die Sinfonie mit einem Adagio – düster, aber feierlich wirkend und voller emotionaler Spannungen. Es folgt ein energiegelichtes Allegro di molto, welches das Adagio kontrastreich ergänzt. Neben seiner Dramatik und Energie bringt es eine innere Unruhe mit sich, die schließlich durch das Menuett mit seiner Gefasstheit abgelöst wird. Das Finale knüpft an die Intensität des Beginns an, wobei Haydn durch dynamische Kontraste und eindringliche Themen eine beeindruckende Sogwirkung entfaltet.

Mit „La Passione“ schuf Haydn nicht nur ein Meisterwerk der Frühklassik, sondern auch ein Werk, das den Hörer auf eine tief bewegende Reise durch menschliche Leidenschaft und inneres Ringen mitnimmt. Ein Schlüsselwerk für die Entwicklung der Sinfonie.

*Leonard Safiulin,
Violoncello (Klasse 11)*

FREDERIK DELIUS

(1862-1934)

„IDYLLE DE PRINTEMPS“

FÜR ORCHESTER

Obwohl er eine Zeit lang in Leipzig studiert hat, werden die Werke von Frederick Delius hierzulande leider selten aufgeführt.

Der britische Komponist war ein Meister der atmosphärischen Orchesterklänge. Seine Musik kann als Soundtrack des „Fin de siècle“ gehört werden. Darunter versteht man ein Lebensgefühl der letzten zwei Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts, einer Zeit, die von einem Schwanken zwischen Aufbruchsstimmung, Zukunftseuphorie, Leichtlebigkeit und Dekadenz geprägt war.

GEMALTE LANDSCHAFT

WINDKLANG LYRISCH WIE MUSIK

FRIEDE HIENIEDEN

(Klasse 9)

VOGELGEZWITSCHER

SONNENSTRAHLEN BLÜHEN AUF

DER LENZ BRICHT HEREIN

(Klasse 9)

Seine „Idylle de printemps“ entstand 1889, als sein musikalischer Stil in Leipzig maßgeblich von Edvard Grieg beeinflusst wurde. Dieses Werk spiegelt die poetische Naturverbundenheit des Komponisten wider und fängt die Stimmung eines erwachenden Frühlings ein.

Mit schimmernden Orchesterfarben entfaltet Delius eine Klanglandschaft voll sanfter Bewegungen und impressionistischer Anklänge. Die Musik ist von einer leichten, fast schwebenden Orchestrierung geprägt, die auch an französische Vorbilder wie Debussy erinnert. Zu Beginn treten Oboe und Flöte mit stimmungsvollen, frühlinghaften Motiven in einen Dialog. Fließende, schwärmerische Melodielinien der Streicher werden von frohlockendem Vogelgezwitscher der Flöten umspielt.

Idylle de printemps ist ein klingendes Gemälde der Natur – eine zarte Frühlingvision, die mit impressionistischen Farben und britischer Romantik zum Leben erwacht.

Hanna Barnkoth,
Flöte (Klasse 11)

LILI BOULANGER

(1893-1918)

„D'UN MATIN DE PRINTEMPS“

TONDICHTUNG

ÖFFNEN DER BLÜTEN SÄUSELN DES FRÜHLINGSWINDES DER WINTER ENTFLEHT

(Klasse 9)

Die 1893 in Paris geborene Komponistin Lili Boulanger wuchs in einer Musikerfamilie auf und begann bald autodidaktisch zu komponieren. Sie erhielt ab 1900 Kompositionsunterricht bei Gabriel Fauré und lernte darüber auch Maurice Ravel kennen. Ihr Interesse galt Orchesterwerken sowie der Gesangsstimme. Mit ihrer Komposition „Faust et Hélène“ gewann sie 1913 den internationalen Wettbewerb „Prix de Rome“. Zum allerersten Mal ging die Auszeichnung an eine Frau. Den damit verbundenen Studienaufenthalt in Italien musste sie aufgrund mehrerer chronischer Krankheiten abbrechen. Kurz vor ihrem viel zu frühen Tod 1918 komponierte sie neben der Tondichtung „D'un soir triste“ auch „D'un matin de printemps“.

In diesem Werk „An einem Frühlingmorgen“ steht ein warmer Klangteppich der Streicher im Dialog mit einzelnen Bläsergruppen, die ihre tupfenden Akzente darüber setzen. Beeinflusst von Komponisten wie Wagner, Saint-Saëns, Fauré und Debussy zeigt sie hier eine impressionistische Tonsprache durch Nutzung von modalen Skalen und Polytonalität, die sich in einem offenen, verspielten Klang äußern.

Zusammen mit den kontrastierenden Tempi und Dynamiken entsteht ein tänzerischer und schwebender Charakter, sinnbildlich für die Frische und Lebendigkeit des neuen Morgens.

Anna Dribas,
Gesang (Klasse 12)

JEAN SIBELIUS

(1865-1957)

„FRÜHLINGSLIED“

TONDICHTUNG

Jean Sibelius ist Finnlands bekanntester Komponist und vor allem für seine Sinfonien und die Tondichtung Finlandia berühmt. Doch auch kleinere Werke wie sein Frühlingssong op. 16 zeigen seine besondere Handschrift. Das Stück entstand 1894 und fängt die Stimmung des Frühlingbeginns ein – mal sanft und verträumt, mal voller Energie.

Die Musik beginnt mit zarten Holzbläsern und schimmernden Streichern, die an das erste Grün nach einem langen Winter erinnern. Nach und nach baut sich ein schwungvoller, fast strahlender Höhepunkt auf, der die aufblühende Natur zum Leben erweckt. Doch typisch für Sibelius schwingt auch hier eine leichte nordische Melancholie mit.

Obwohl das Frühlingssong heute nicht so oft gespielt wird, ist es ein schönes Beispiel dafür, wie Sibelius mit wenigen Tönen ganze Landschaften und Gefühle entstehen lassen kann. Ein musikalischer Frühlingsspaziergang – mal heiter, mal nachdenklich, aber immer voller Atmosphäre.

Sophie Riehl,
Flöte (Klasse 10/11)

ANTONÍN DVOŘÁK

(1841-1904)

„DIE WALDTAUBE“

SINFONISCHE DICHTUNG

FRÜHLINGSBLÄTTER ZART UNTER KIRSCHBLÜTEN SITZ' ICH RAUSCHENDES BÄCHLEIN

(Klasse 8)

MORGEN LÄSST ERBLÜHEN SONNENLICHT BRICHT SCHNEE- SCHICHT AUF SPIEGELT BLUMENS GLANZ

(Klasse 9)

Im Laufe der Musikgeschichte bedienten sich viele der Inspiration durch einen Vogel und während Komponisten des Barock häufig Kuckuck oder Nachtigall imitierten, liebte Antonín Dvořák vor allem Tauben, welche er in seinem Sommerhaus südlich von Prag züchtete.

Nach seiner Dozententätigkeit in New York kehrt der 55-jährige 1896 in seine Heimat Böhmen zurück. Dort ließ sich der international anerkannte Komponist von Balladen des tsche-



chischen Dichters Karel Jaromír Erben inspirieren und komponierte einen Zyklus von vier sinfonischen Dichtungen, dessen Abschluss „Die Waldtaube“ darstellt.

Die zugrundeliegende Handlung empfanden Zeitgenossen als abstoßend, so auch der Kritiker Eduard Hanslick: „Wie man einen so gräßlichen, jedes feinere Gefühl empörenden Stoff zu musikalischer Darstellung sich wählen konnte, ist mir nicht recht begreiflich.“

Durch Mord an ihrem Gatten verfällt eine junge Frau nach kurzer Zeit des Glücks dem Wahnsinn. Von dem Gurren einer Waldtaube gelockt, in welcher die Seele des Ermordeten wohnt, begeht die Witwe Suizid.

In den Schatten dieser für Dvořák so überraschend tragischen Handlung dringt schließlich durch ein zartes Geigensolo und einen weichen Holzbläserchoral doch noch etwas Licht. So soll Eduard Hanslick zum Schluss doch Recht behalten: „Über Dvořáks Werken scheint immer die Sonne.“

*Emil Ubbelohde,
Flöte (Klasse 12)*

JOHANN STRAUSS (SOHN)

(1825-1899)

„ROSEN AUS DEM SÜDEN“

WALZER

Sein Vater wollte nicht, dass er komponierte. Er sollte Beamter werden. Der am 25. Oktober 1825 in Wien geborene Johann Strauß Junior war das Älteste von sechs Kindern des berühmten Johann Strauß und seiner Frau Maria Anna Streim. Die Mutter förderte die musikalische Ausbildung ihres Sohnes - auch aus Rache an ihrem untreuen Ehemann. Mit sechs Jahren komponierte er seinen ersten Walzer, mit 19 Jahren hatte er schon große Erfolge. Bereits in jungen Jahren ernährte er so die Familie, nachdem der Vater sie verlassen hatte. Nach dem Tod des Vaters, mit dem er in Konkurrenz stand, übernahm er mit 24 Jahren dessen Orchester, verband dieses mit seinem eigenen und bereiste die Welt. Schon damals galt er als Walzerkönig. Den Walzer Rosen aus dem Süden op. 388 komponierte er 1880. Lyrisch-blumige Themen verbindet Strauß mit tänzerischer Leichtigkeit und Eleganz. Als eigenständiges Orchesterwerk gehört der sinfonische Tanz auch heute noch zu seinen beliebtesten Werken.

*Clara Marie Hoffmann,
Viola (Klasse 10/11)*

BLÜHE ROSENMEER!

VÖGEL ZWITSCHERN MELODIEN

HORNISSEN WIRREN

(Klasse 9)

DIRIGENT

BRUNO BORRALHINHO



Der portugiesische Dirigent und Cellist Bruno Borralhinho ist Künstlerischer Leiter des Ensemble Mediterrain, Musikalischer Leiter des Beyra - Ensemble Orquestral und Mitglied der Dresdner Philharmonie. Als Dirigent leitete er das Deutsche Kammerorchester Berlin, die Berliner Symphoniker, die Dresdner Philharmonie, das Orquestra Sinfónica Portuguesa (PT) u.a. Er arbeitete mit renommierten Solisten wie Camilla Nylund, Tara Erraugh, Karolina Gumos, Adriane Queiroz, Lothar Odinius, Peter Bruns oder Javier Perianes zusammen.

Die Oper ist eine seiner großen Leidenschaften: er dirigierte Neuproduktionen von Donizetti (L'elisir d'amore, 2025), Mozart (Don Giovanni, 2023), Ravel (L'heure espagnole, 2022) und Puccini (Gianni Schicchi, 2018) und arbeitete als Assistent bei Neuproduktionen von Wagner (Der fliegende Holländer, 2022) und Beethoven (Fidelio, 2020). Im Jahr 2022 veröffentlichte das Label NAXOS eine CD, die ausschließlich dem Komponisten Fernando Lopes-Graça gewidmet ist und vom Portugiesischen Symphonieorchester unter der Leitung von Bruno Borralhinho aufgeführt wurde.

2011 erlangte er einen Master in Kulturmanagement im UOC - Universitat Oberta de Catalunya (Barcelona) und promovierte 2020 an der Universität Carlos III (Madrid) in Geisteswissenschaften (Geschichte, Geografie und Kunst). Seine Forschung und These führten 2021 zur Veröffentlichung eines Buches mit dem Titel „Poder y Música Clásica en el Portugal del siglo XX“ (Macht und klassische Musik im Portugal des 20. Jahrhunderts) bei dem spanischen Verlag Universo de Letras.

Er tritt regelmäßig als Solist mit Orchester oder in Recitals mit Klavier auf, bislang in Portugal, Spanien, der Türkei, Deutschland und Brasilien. Dabei sind unter anderem seine bejubelten Interpretationen von Bachs Sechs Suiten für Violoncello-Solo auf Montagnanas „Suggia“-Cello (2008), von Beethovens sämtlichen Werken für Violoncello und Klavier auf dem Stradivari-Cello „König von Portugal“ (2012) oder von Haydns sämtlichen Cellokonzerten (2014, Solist und Leitung) hervorzuheben.

Bruno Borralhinho gab selbst bereits Meisterkurse in Brasilien, Rumänien, Portugal und Spanien.

JUNGES SINFONIEORCHESTER DRESDEN

Das Junge Sinfonieorchester Dresden am Sächsischen Landesgymnasium für Musik Carl Maria von Weber beansprucht mit seinen Konzerten einen festen Platz im Dresdner Musikleben. Als wesentlicher Bestandteil der musikalischen Ausbildung bietet es allen Orchestermitgliedern unter der Anleitung von erfahrenen Musikerinnen und Musikern u.a. aus der Sächsischen Staatskapelle Dresden und der Dresdner Philharmonie eine Basis für künstlerische Praxis und Kommunikation.

Zu den ständigen Dirigenten des Ensembles zählten Rudolf Neuhaus, Klaus-Dieter Stephan, Stefan Bilz, Lothar Seyfarth, Tilo Schmalenberg und Wolfgang Behrend. Als besondere Gäste konnten die jungen Musiker Sir Colin Davis, Gustavo Dudamel, Michael Sanderling und Wladimir Jurowski begrüßen. Aktuell musiziert das Orchester regelmäßig mit den Dirigenten Ulrich Kern, Eckehard Stier und Bruno Borralhinho zusammen. Mehrfach war das Junge Sinfonieorchester Dresden ers-

ter Preisträger beim Deutschen Orchesterwettbewerb.

Das Ensemble wirkte bei Veranstaltungen im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele mit und realisierte musikalische Kooperationen mit europäischen Partnerschulen, so u.a. gemeinsame Konzerte mit dem Mozartchor Linz im Brucknerhaus, mit dem Orchester des Musikgymnasiums Berlin beim Choriner Musiksommer oder dem Atheneum Kamerorkest vom Königlichen Konservatorium aus Den Haag im Konzertsaal der HfM Dresden. Im März 2018 gab das Junge Sinfonieorchester Dresden sein Debüt im neuen Konzertsaal des Dresdner Kulturpalastes.

Wir bedanken uns für die Probenvorbereitung:

Prof. Albrecht Winter (Violinen)
Stephan Pätzold (Violen)
Juliane Gilbert (Tiefe Streicher)
Maximilian Schmidt (Bläser)
Alexej Bröse (Pauke/Schlagwerk)

BESETZUNG

1. VIOLINE	Nikolai Litsoukov · Katja Yurchenko · Lenny Ray Angermann · Louise Garnier · Florentin Martin · Melania Luka · Olesia Humeniuk · Robert Kato · Juliane Schulz* · Susanne Schulz*
2. VIOLINE	Tabea Klein · Marina Alieksieieva · To Uyen Pham · Clementine Klotz* · Jolina Große · Chiara Rosteck · Helena Heim · Jara Barthel
VIOLA	Clara Marie Hoffmann · Alicia Schuch · Benoit Garnier · Lisa Bednarz* · Vanessa Valenzuela* · Anuša Petr*
VIOLONCELLO	Mariia Miakuchko · Henrike Körner · Henriette Knauer · Salomon Held · Linus Schubert · Mila-Martha Prokopiev · Leonard Safullin · Josepha Kühn · Raphael Huckle · Justus Nitzsche
KONTRABASS	Theresa Plate · Erwin Berkoben · Daniel Huber* · Italo Correa* · Ion Lopez Leal*
FLÖTE	Annemarie Knauer · Hanna Barnkoth · Sophie Riehl · Emil Ubbelohde · Charlotte Langbein
OBOE	Elsa Scheibe · Marie Luise Reichardt · Hanna Makarenko (Englischhorn)*
KLARINETTE	Rosali Schade · Lucia Kaiser* · Justus Czarnikow*
FAGOTT	Constanze Schuchardt · Janus Taubert · Ararat Simonian
HORN	Agathe Freywald · Arthur Klein · Felix Hebestadt · Ekaterina Marinova*
TROMPETE	Adele Richter · Salome Schädlich · Ben Ole Kaven
POSAUNE	Julius Reppe · Janek Loeper · Marcus Hardt*
TUBA	Emil Krippstädt*
PAUKE/ SCHLAGWERK	Alexander Hentschel · Michel Sprenger · Jaro Lassig · Jacopo Turini · Josias Markus Clauß
HARFE	Elenya Grummt*
CELESTA	Klara Dolenc

*als Gäste



IMPRESSUM:

Herausgeber:
Sächsisches Landesgymnasium für Musik
Künstlerische Abteilung
Mendelssohnallee 34, 01309 Dresden

Schulleiter: OStD Joachim Rohrer
Künstlerische Direktorin:
Ekaterina Sapega-Klein
Redaktion: S. Danylyuk, E. Sapega-Klein,
L. Coburger
Gestaltung: Stanislav Danylyuk

Fotos:

Umschlag, Seite 10: © Kirsten Lassig

Seite 2: Bruno Borralhinho © Björn Kadenbach

Seite 3: E. Sapega-Klein © Björn Kadenbach

Seite 9: Bruno Borralhinho © Björn Kadenbach

Alle privaten Ton- und Bildaufnahmen sind aus
urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus.